

P. W. Ossendorff, „zur guten Quelle“.

Blaubach-Ecke. Königlicher Hoflieferant. Am Waidmarkt.
Köln's grösstes Versand- und Geschäftshaus für Ausstattungen und alle Manufactur-Waaren:
Kleiderstoffe. Leinen. Gebild. Gardinen. Portièren. Teppiche. Betten.
Confection. Wäsche. Weisswaaren. Möbelstoffe. Vorhangstoffe. Polstermöbel. Bettwaaren.

Nachdem die Sommer-Saison beendet ist, findet wie alljährlich

im Monate Juli der Verkauf zu herabgesetzten Preisen

und 10% Rabatt gegen Baarzahlung
auf alle vorrätigen Artikel meines gesamten Waaren-
lagers statt.

Vortheilhafteste Kaufgelegenheit

in allen Abtheilungen meines Waarenhauses.

Grosser Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir sämtliche Artikel unseres reichhaltigen Lagers zu stannend billigen Preisen.
Samstags bleibt unser Geschäft geöffnet.

Büchel 27.

Geschw. Stein & Cie., Neuss,

Büchel 27.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze ein

Manufacturwaaren-Geschäft

und empfehlen zu billigst gestellten aber festen Preisen folgende Artikel zur geneigten Abnahme:

Eine grosse Auswahl Stoffe in
Buxkin, Kammgarn, Cheviot, schwarz. Tuch, Satin und Croisé,
in allen Preislagen, vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Damen-Kleiderstoffe

in grosser Auswahl: schwarze Cachemire, Cheviot, Façoné, Damentuch, Mille
rayé, Satin, Beige, Melange, Plaid etc. etc.

Grosses Lager in Siamosen, Blandruck, blauem und weissem
Leinen, Halbleinen, Piqué, Gardinen, Bettmöbel, Cöper- und Cache-
mire-Möbel, Bettdecke, Damast, Steppdecken, wollenen Decken
und Teppichen.

Von Baumwollen-Waaren führen wir eine vorzügliche Qualität und
sind — durch günstige Abschlüsse — in der Lage, hierin ganz besondere Vor-
theile bieten zu können.

Wir empfehlen: gewebte Flanelle, Imitat, Ripps, Ombre, Tricot,
Nessel, Kleider-Flanelle, Jupon, Rock- und Velour-Calmuc, Bett-
biber, Bettflücher u. s. w.

Besonders machen wir noch aufmerksam auf unser grosses Lager von

Arbeiter-Kleidern,

in welchem Artikel eine der grössten Kleider-Fabriken uns für hier und Umge-
gend den Alleinverkauf übertragen hat. Die Sachen sind vorzüglich gearbeitet
und die Preise ungewöhnlich billig.

Ferner empfehlen: Regenmäntel, Radmäntel, Promenadenmäntel und Jaquets.

Ferner: Faltenhemde, Vorhemde, Hemden-Einsätze, Kragen, Manschetten,
Handschuhe, Cravatten, Normal-Jacken und -Hemden, Corsetts, Taschentü-
cher, Tischtücher, Servietten, Kopftücher, Schürzen etc. etc.

Es wird unser Bestreben sein, durch Lieferung guter, preiswürdiger Waaren
und eine streng reelle Bedienung uns das Vertrauen eines geehrten Publikums zu
erwerben und zu erhalten. Zu einem Besuche unserer Lokalitäten laden wir
freundlichst ein, auch stehen Muster- und Ansicht-Sendungen gern zu Diensten.

Wevelinghoven, den 3. Juli 1892.

J. Kröll & Co.

Wagen,

neue u. gebrauchte
als: Landauer,
Milkords, Gactons, Breads zu
billigsten Preisen.

Alle Wagen werden in
reeller Weise verkauft.

Manz Papler, Köln Sionsplatz 28.

Prima großformatige Kleie à M. 5.—

Bestad. Vordrücken, Sad. 26.50

Reichmehl, Weizenmehl, Weizenmehl.

Reichmehl u. andere Futterartikel billigt!

Für prima Weizen zahlte M. 19.80

Säfer 14.20

Gravenbroich. G. Rottmann.

Eine erfahrene ältere Person (kat.)

als Haushälterin, welche auch

Liebe zu Kindern hat, auf ein kleines

Gut in der Nähe von Gravenbroich

auf Lichtmehl gesucht.

Näheres in der Exp. d. Btg. und in

der Annoncen-Anstalt Gravenbroich.

Neusser

Krieger- Verein.

Sonntag den 3. Juli 1892:

Sommer-Fest.

Antreten Nachmittags 3 Uhr auf dem Marktplatz,
Abmarsch 3 1/4 Uhr zum Abholen der Fahne und
Marsch nach Grimlinghausen, woselbst in den
Leuchtenberg'schen Anlagen

Concert und später Ball

stattfindet. Der Vorstand.
Ann.: Garten und großer Saal ist für den Krieger-
Verein reservirt.

Haushaltungs-Pensionat

der Schwedern v. a. A. Jesus

Derendorf b. Düsseldorf, Annstr. 62.

Dieses Haus, in gesunder und an-
genehmer Lage, von Gärten und
Wiesen umgeben, bietet Töchtern aus
guten Bürgerfamilien Gelegenheit, zur
Erlernung aller notwendigen und
nützlichen Haus- und Handarbeiten,
besonders zur Führung der Küche,
Prospekt durch die Vorleserin.

Gedrehter Gehrig's

electromotorische Zahnrad-

bänder à 1 Mk. allein echt bei

Carl Eichhoff Wwe.

Wiesbadener Wichtwasser,

Carlsbader Mühlsbrunn, Hu-

nyadi-János u. Friedrichshaf-

ter Witterwasser; Emser Krähen-

stein, Appollinarisbrunnen,

Reisdorfer, Neuenahrer, Sei-

terswasser etc. etc. empfiehlt in

frischer Füllung.

Carl Eichhoff Wwe.

Niedriger Rothe Kreuz-

Hannover, Marienburger-

und Weimar-Loose je 1 Mk.,

Freiburger-Loose 3 Mk., fr.

mit Liste je 30 Pfg. extra.

C. W. Korten.

Besten belgisch. u. Dornaber

Wass. u. Wasser-Kalk

empfehlen in Waggonsladungen billigt

Heinr. C. Günninger.

Helfers Tanz-Cursus

Für die am Sonntag ausgefallene Unterrichts-

stunde findet eine solche am Sonntag den 3. d.

Abends 7 Uhr statt, zu der, da keine Länge

genügt, werden die früheren Schülerinnen u.

Freiwillig eingeladen sein.

Kommen und Herren, welche noch vor Kurzem das

Angen genüsslich erlernen wollten, belieben ihre An-

meldungen baldigst im hies. Kaufhaus beizugeben

zu wollen.

A. Helfer.

Gegner der höheren Tanzkunst.

Das

26. Stiftungsfest

des Landwehr-Unterstützungs-

Vereins

Wevelinghoven

findet am Sonntag den 3. Juli

statt.

11—1 Uhr: Früh-Concert bei

Hoppen.

3 Uhr Nachm.: Zug durch die

Stadt. Darauf:

Großes Militär-Concert

in den Riffarth'schen Anlagen.

9 Uhr Abends: Festball bei Hop-

pen und Schnorrenberg.

Wevelinghoven, den 20. Juni 1892.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr.
Montag den 4. Juli
cr. Abends 7 Uhr:
Übung.
Antreten am Rath-
haus.
Der Chef.

Neusser Turnerschaft.
Heute Abend nach
dem Turnen:
Versammlung.
Besprechung betr. des Gau-
festes und Ballotage.
Der Turnrath.

Gesellschaft „Stedlof.“
Sonntag, den 3. Juli.
Abfahrt punkt 12 Uhr
vom Stammlokal aus.

**Schützen-Verein
Grimlinghausen.**
Am Sonntag den 3. d., Nachmit-
tags 5 Uhr:
Generalversammlung

BALL
bei Wwe. Cores.
Der Vorstand.

Garten-Concert
zu Neusserfurth.
Sonntag, den 3. Juli, von Nach-
mittags 4 Uhr.
C. Schmalbach.

**Schützen-Verein
Büttgen.**
Sonntag den 3. d. Nachmittags 6
Uhr bei Herrn Geint. Stürken:
Rechnungsablage.
Fahnenber.

Diesjähriger schönst. Tafelhonig
zu haben bei **J. Groß**, Baurbahn,
und **Neuf**, Gartenstraße 2.
Hierzu ein zweites Blatt u.
das St. Quirinusbild.

Die heutige...
Preis von...
Das...
Nr. 146.
G. Politisch...
Es eine alt...
Lager auf einer a...
rappe so wirbelt...
ähnl. Bild bi...
dem höchst...
t an r auf sein...
Dreh, Wien...
Stad ist die gan...
geheuen Getre...
zuwende Publi...
hien. Die Kl...
ne dafür hat...
ger Weise d...
nen gegenüber...
hen geistigt...
In Wien, n...
nen tam und...
gezogensten Be...
sten, hat Wis...
er die auswärt...
welchem er b...
erhältnis zu P...
ismard ist ein...
die Handhabung...
heiterlich währen...
gekauft, daher v...
Garenwirtschaft...
in Desterreich...
an Freundschaft...
legteres zu Ru...
Großheit und eine...
chischen Gastfreun...
bilde genoss, es ist...
gegen den Dreißig...
rungsseitig hat n...
in München, wo...
freundlich ist, au...
über verhalten, ei...
gendwo statt...
Rundgebungen ist...
legen. Es sind die...
entweder geistig...
oder materiell dur...
der Großindustrie...
ergänzt sich durc...
„Hurrah-Schreier...
die gierig jede G...
zug, Festcommers...

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jol. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Martinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das St. Martinusblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauschäftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 146. (Zweites Blatt.)

Samstag, 2. Juli 1892. (Maria Heims.)

19. Jahrgang.

G. Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 27. Juni.

Wie eine alte Postkutsche in sommerheißen Tagen auf einer ausgefahrenen Landstraße einherfährt, so wirbelt die gewaltige Staubwolke. Ein ähnliches Bild bietet uns der polternde hinter dem sich schlingende einherlaufende alte Reichstank auf seiner jüngsten Reise über Berlin, Dresden, Wien, München, Augsburg u. Viel. Es ist die ganze Woche, welche seine übrigen Getreuen aufwirbelt, um damit das zehnte Publikum für einen Augenblick zu fesseln. Die Klärung folgt aber auf dem Fuße, daß für das übrige Bismarck selbst in keiner Weise durch seine Auslassungen Journalen gegenüber sowohl wie durch seine Antworten geortet.

In Wien, wo es seinetwegen zu blutigen Feiern kam und wo sich seine Anhänger als die zogenensten Feinde dieses Jahrhunderts bezeichnen, hat Bismarck einen längeren Vortrag über die auswärtige Politik vom Stapel gelassen, welchem er bedauert, daß sich das deutsche Verhältnis zu Rußland nicht gebessert habe. Bismarck ist ein Freund russischer Zustände. Die Handhabung der Krone hat er ja selbst meisterhaft während seiner Regierung zu schwingen gelernt, daher vielleicht seine Vorliebe für die Czarenwirtschaft. Daß er aber dieser Gesinnung in Österreich offenen Ausdruck gab, welches an Feindschaft zu Deutschland verliert, je mehr letzteres zu Rußland hinneigt, das ist eine Grobheit und eine schwere Verletzung der österreichischen Gastfreundschaft, welche er in dem Augenblicke genoss, es ist auch endlich eine offene Fronte gegen den Dreibund und seine Politik. Regierungspolitik hat man sich an allen Orten, sogar in München, wo man doch besonders bismarckfreundliche ist, äußerst kühl dem Fürsten gegenüber verhalten, ein offizieller Empfang fand nirgendwo statt. Auch den marktschreierischen Rundgebungen ist nicht viel Bedeutung beizulegen. Es sind dies vorab Leute, die vom System entweder geistig durch den Jogen. Kulturkampf oder materiell durch die Förderung der Interessen der Großindustrie gelebt haben. Dies Häuflein ergänzt sich durch einen Schwarm geborener „Hurrah-Schreier“, die für alles zu haben sind, die gierig jede Gelegenheit aufsuchen zu Fackelzug, Festcommers oder Spalierbildung.

Um nun aber auch schließlich etwas Gutes vom Fürsten Bismarck zu sagen, (selbst den liberalen Blättern fällt dies jetzt schwer), wollen wir seinen „guten Dursch“ vergeichen. Bei dem Frühstück zu Augsburg verlor er während einer Viertelstunde neben der gehörigen Portion Champagner noch 2 halb Liter kräftige Bier. Das ist ein gesundes Zeichen; möge ihm der Dursch nie ausgehen; während er trinkt, schwächt er wenigstens kein dünnes Zeug.

Margaretha, die Schwester des Kaisers, hat sich mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Sohn des 1866 entthronten Landgrafen Friedrich von Hessen, verlobt. Unfern herzlichen Glückwünsche zu diesem Familienfeste, muß doch ein treues Volk Anteil nehmen an den freudigen wie leidvollen Ereignissen seines Herrscherhauses.

Landtag und Herrenhaus sind nun endlich geschlossen, doch noch war die letzte Sitzung nicht beendet, so tauchten schon Nachrichten auf über die frühe Wiedereinberufung der Körperschaften zu Anfang November. Die armen Volksvertreter, schließlich kommen sie gar nicht mehr aus dem Landtagsgebäude heraus.

Der Kaiser ist nach Kiel abgereist, von wo aus er seine diesjährige Nordlandstour, die er zu lieben scheint, antreten wird. Damit dürfte die politische Stille, die ohnehin schon groß ist, noch verstärkt werden. Defto lustiger werden natürlich die Enten flattern, denn Neugierigen will das Lesepublikum ja nun einmal haben, wenn sie auch auf den kürzesten Lügenbeinen einherkriechen. So wird jetzt auch wieder einmal erzählt, der Kaiser wolle mit einem Flottengeschwader nach Chicago zur Weltausstellung. Wie oft die gleiche Ente noch über den Ocean kreist, wer weiß das? Legst du verächtliche sogar ein amerikanisches Blatt aus besser Duell, Papst Leo XIII. werde die Ausstellung besuchen. Es muß geschrieben werden!

Einer betrübenden Nachricht müssen wir noch gedenken, sie kommt wieder einmal aus Ost-Afrika. Die v. Bülow'sche Expeditionstruppe ist geschlagen worden mit großen Verlusten und besonders die Officiere kamen um. Das von Soden'sche Regiment hat entschieden Unglück, unter v. Bülow ging es besser. Ob nicht ein Wandel am Plage ist?

In Belgien haben die Katholiken in Folge der Nachwahlen noch zwei Abgeordnetenmandate erobert, eines in Charleroi und das andere in Verviers, ferner zwei Senatsmandate, in Tournai und Soignies. So wird also die Nationalver-

sammlung zusammengekehrt sein in der Deputiertenkammer aus 92 Katholiken und 60 Liberalen, im Senat aus 46 Katholiken und 30 Liberalen. Es steht zu erwarten, daß es bei der gegenwärtigen Zusammenlegung der Volksvertretung demnach einen heißen, vielleicht gar blutigen Kampf abgeben wird, zu dem das allgemeine Stimmrecht die Parole liefern muß.

In Frankreich hatte schon seit längerer Zeit eine Antisemitismusbewegung begonnen. Nachdem nun in Folge derselben unter anderem ein jüdischer Hauptmann in einem Duell mit einem bekannten Antisemiten gefallen ist, hat der jüdische Abgeordnete Dreyfus eine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der er für die Freiheit des religiösen Bekenntnisses in der Armee auftritt. Das ist ja sehr schön, daß der Tod eines jüdischen Hauptmannes zu solchen Schritten führt, aber dieser Herr Dreyfus würde gewißlich nicht ein Gleiches getan haben, wenn zehn und auch hundert katholische Hauptleute oder gar Generale gemordet worden wären, fiderlich nicht, denn der Mann ist ein eingefleischter Katholik, der die katholische Kirche am liebsten von Grund aus zerstören möchte. In Frankreich, dem katholischen Lande, ist es mit der Freiheit der katholischen Religion so herzlich schlecht bestellt, daß kein Katholik die Kaiserne betreten darf und dem Soldaten die Ausübung seiner religiösen Pflichten nahezu unmöglich gemacht wird. Diesen Unbillständen abhelfen, rührt sich keine Hand. Da aber einmal einem jüdischen Soldaten zu nahe getreten wird, da befindet man sich auf einmal, daß das religiöse Bekenntnis frei sein müsse. So geht's nur immer loyal!

Die französische Regierung hat über die Küste von Dahomey die Wladde verhängt und dies den betheiligten Mächten kund gegeben. Deutsche—Hamburger—Firmen, die in Weida, dem Haupthafen des Landes, ansässig sind, hatten nämlich dem König Behanjin fortgesetzt Waffen und Munition geliefert und dieser Umstand soll die energische Maßregel Frankreichs veranlaßt haben. Die Wladde wird von neun Kriegsschiffen ausgeübt.

In England empfing der alte Gladstone eine Abordnung von Arbeitern, deren Führer ihm in einer Rede nahelegte, die sämtlichen Arbeiter werden bei den bevorstehenden Neuwahlen für Home-Rule und für die Liberalen eintreten, falls letztere sich entschließen könnten, den Achtstundentag zu bewilligen. Gladstone aber, weit entfernt auf diesen verlockenden Vorschlag einzugehen, sprach vielmehr in ganz entschiedener Weise gegen den Achtstundentag aus.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas beschäftigt man sich noch immer mit Aufstellung der Candidaten für die Präsidentschaft; und zwar will die Wahl Cleveland's nachgerade zweifelhaft erscheinen, in Folge der lebhaften Opposition der Vertreter des Staates New-York. Sollte er wirklich nicht durchdringen, so dürften sich vielleicht die Stimmen auf D. Loies, den demokratischen Gouverneur von Iowa, vereinen.

6. Aus Dr. Fliederstrauch's unpolitischer Klappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Auf dem benachbarten Windmühlenthor ist dieser Tage ein leibhaftiger Socialdemokrat aufgetaucht, eine Pflanze, die man sonst in unserer Gegend nur vom Hören-Sagen kennt.

Wie kam's?
Nun, den Windmühlenthor drängte die Arbeit gewaltig, und die eignen Leute reichten nicht aus. So fuhr er denn in das Städtchen und brachte sich unter Anderen auch einen etwa 20-jährigen Burschen mit, dessen Dialekt gewaltig an's Raufchen des Spreewassers grenzte.

Acht Tage ging's gut, da kommt auf einmal Peter, der Meisterknecht, zum Bauern und sagt: „Herr, es stimmt nicht mehr auf'm Hof!“
„Wie meint Ihr das, Peter, hat wieder Einer Gelpenstler gelehrt? Die Arbeit stinkt doch nicht.“
„Mit der Arbeit hat's so seine Sache, da könnt's zunächst auch noch besser gehen, aber was ich sagen will“, der neue Bursch hinter aus dem Berlin'schen gefällt mir nit, der Reel hält Reden, daß mer meint, die Engel sollten's singen, und schaut mer zu, so ist's ein rechter Teufelskerl, der die Leute aufsticht und ihnen einen Himmel verspricht, während er kein Geld hat, seinen eigenen fadenheimgigen Rock zu flicken.“

„Ja, Peter,“ sagt der Windmühlenthor, „denk denn nicht auch Ihr zuweilen, daß die Arbeit ein hartes Ding sei, das besser aus der Welt geblieben wäre?“

„Ah, ich merkt's, ihr wollt mir auf den Zahn fühlen, Herr; nun, die Zähne sind gottlob noch alle gesund, vielleicht kommt's daher, daß ich mein Lebtag so wenig Zuckerzeug gegessen habe.“

Die beiden Schützen.

2) Volksthum von August Dütcher.

Die Leute sahen ihr neidlos, ja sogar wie mitteilig nach und es schien sich Niemand darüber zu verwundern, daß ein Bild, das unter Brüdern fünfzig Gulden wert war, um einen Gulden weggegeben wurde. Nur der Herausgeber dieser Geschichte wunderte sich, aber in kurzer Zeit darauf verwunderte auch er sich nicht mehr und wird dafür sorgen, daß auch der Leser sich nicht mehr verwundert.
Es war in jenen Nacht geworden und die Leute verließen sich, beladen mit Dilem und Jencem aus dem Nachlasse des alten Sonderlings. So geht es bei Allem, was nach dem Abheiden zurückbleibt, es geht meistens in alle Winde, sogar bei den „Großen“ dieser Erde. Fiat justitia, perat mundus! — Es war zu Ende.

Der junge Staffelmwirth packte die erstandenen Papiere — meistens Probebeschreibungen von Schülern u. dgl. — in einen Kartoffelsack, den er auch erstanden hatte, und sagte:
„So, jetzt, Herr Provisor, wollen wir heimgehen und auf den geschluckten Staub einen guten Tropfen legen.“

In diesem Augenblicke stieß der Polizeibewahrer, der das erste Geld in ein Leinwandbündchen zählte und die Einnahmen im Dämmerlicht mit seiner Liste verglich, mit dem Fuße an die Kiste, die vergessen im Graße lag.
„Ja so, Du bist auch noch da,“ sagte er fast jornig und ließ sie weg. „Muß ich Dich am Ende noch auf's Rathaus tragen, denn auf der Liste steht Du? Komm sie, Staffelmwirth, um ein Geringes für deine Buben, die freilich noch nicht auf der Welt sind.“

„Nicht geküßelt“, erwiderte dieser verächtlich und packte den Sack auf die Schulter.
„Der Herr da?“ fragte der Verfeigerer halb bittend. „Schlagen Sie darauf, nur daß sie wegkommt.“
„Einen Kreuzer also,“ sagte der künftige Herausgeber dieser nicht ganz uneben Geschichte, indem er das ärmliche und verachtete Ding aufhob.
„Einen Kreuzer zum ersten, zweiten und drittenmal,“ sprachte wie erlöset der Mann der Ordnung, er bekam einen Kreuzer und der Käufer hatte seine Kiste, die er in später Nachtstunde in seinem Zimmerchen zur Hand nahm.

Es war ein uraltes Ding, ganz primitiv und jedenfalls keinen Wert mehr wert, als den ausgelegten Kreuzer, höchstens gut genug zum Verbrennen.

Immerhin versuchte der Käufer, dem Verbliebenen zu Ehren, gleichsam als musikalischen Nachruf, der Kiste eine Melodie zu entlocken. Er stellte sich ans Fenster und sah hinter sich den in der Abenddämmerung aufsteigenden Friedhof, wo wohl auch die Seelenhülle des früheren Jähabers zerfiel — Staub zu Staub. Aber die Kiste blieb stumm wie die Trompete von Marslatour. Das Ständchen war also vereitelt und der Besizer unterlachte bei seiner Unschicklichkeit das widerwärtige Instrument. Es hatte zwar keine Regel durchlöchert, im Gegenteil war die Höhlung mit einer Papierrolle ausgefüllt, die der Finder auf den Tisch legte.

Der Leser darf nicht vermuthen, es seien, wie es bei derlei Geschichten vorkommt, etwa Rosenheine gewesen, und der glückliche Zufall habe den armen Schulprovisor im Handumdrehen zum Rabob gemacht. Das war keineswegs der Fall. Der Entdecker warf übrigens die Papiere, die ein wenig vergilbt und ein wenig beschrieen waren, auch nicht ins Feuer, denn er schätzte sie, weil es hochsommer war und ein Schulprovisor sich auch im Winter schwerlich hätte das Zimmer heizen lassen, selbst wenn ein Ofen vorhanden gewesen wäre, zum zweiten hatte er vor allem beschriebenen oder bedruckten Papier von Kindesbeinen an eine Art Respekt, denn man kann nie wissen, was auf solchen Papieren steht, wenn man nicht einen Blick darauf geworfen hat. Vielleicht dachte auch der künftige Schriftsteller in ihm. Kurzweg, er glättete die dünnen Bogen, stellte die Kerze dicht daneben und musterte die Aufschreibungen ein wenig.

Sie hatten auch eine Aufschrift, die ihn anregte, wenigstens die erste Seite zu lesen. Diese Aufschrift lautete:
„Die beiden Schützen.“ Aus dem Leben eines Vielgeprüften.

Der „mittlerenachtliche“ Leser murmelte überrascht vor sich hin:
„Das ist gewiß die Lebensbeschreibung des alten Sonderlings!“ Er las die erste Seite, dann die zweite.

Er rückte das Licht näher und stieg den Kopf in die Hände. Und dann blieb er wie gebannt sitzen und ein Blatt nach dem Anderen flüster mit seinen nervösen bebenden Fingern.
Er begann schwer zu athmen, zuweilen schloß ein

Lächeln über seine Lippen, dann wieder eine Thräne über seine Wangen. Als die Kerze qualmend erlosch, stellte er sich wieder an das Fenster und begrüßte das Frühlings, das wie gerufen die traurigen Schriftzüge entlockte.

Und so stand er bis in den hellen Morgen hinein, unweigerlich und stiller noch als die Memmonsäule, die ja beim ersten Sonnenstrahl erlosch. Ihn weckte nichts als das Ende des geschriebenen Bückchens und auch bei diesem angekommen hatte er noch lange wie entrückt auf den letzten Schluß, der eine seltsame lebenswahre und lebenswarme Geschichte abschloß.

Seidem ihm viele Jahre vergangen und der Besizer des Manuscripts, das von seinem Auge gesehen und von seinem Ohr gehört wurde, hat viel erlebt und viel erfahren, aber doch nicht so viel als der alte Sonderling, der seine Lebensbeschreibung dem Besizer einer Kiste anvertraut, die der Schicksal überlassen, ob je ein Menschenauge und ein Menschenherz Kunde davon empfangen solle.

Aber jetzt soll — dem Drange ist nicht mehr zu helfen — das schlichte und doch herzerregende Bücklein sein „Sejam“ haben. Es spricht nur von fremden Leuten, aber man fühlt, daß sie gelebt haben, daß ihre Schicksale hier niedergelegt sind — doch was reden wir lange? Hier sei erzählt „aus dem Leben eines Sonderlings.“

Ein Sträußchen am Hut und den Stab in der Hand.

„Dum sag ich's noch einmal:
Schön sind die Jugendliebe,
Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.“

So sang vor vielen, vielen Jahren ein junger Mann in den herrlichen Abendnebel hinein und wiederholte den ungeliebten Vers immer wieder. Er schritt eine stille feine Straße thalab, einem Schwanenwald, das, das sich wie träge an einen schlafigen Bach lehnte. Der junge Mann, die meisten Geschichten sangen mit jungen Männern oder jungen Mädchen an — war leichtfüßig, schlank, bleich, sah aber nicht krankhaft aus, sonst hätte er nicht den lebensfrohen Vers gesungen. Seine Augen waren fast grau und die Haare lockten sich leicht über der fast zu sehr gewölbten Stirne und fielen weit in den Nacken. Der „Jung“ war ein wenig fadenheimgig, viel solider schien der Schlegelbock, den er schwenkte. An der Seite trug er am grünen

Bande eine Reisetasche, auf der ein verblühter, eingestrichelter Hund — ganz das Sinnbild der Treue — langsam zu verwelken schien. Endlich schien der Wanderbursche an dem Liebdchen genug zu haben, denn er schloß und ließ das helle Auge rundum wandern. Es war übrigens nicht viel Besonderes zu sehen. Tannenbestandene Berge ringsum, hinter denen einem eben die halbverklärte Sonne sich verlor, da unten das schmale Thal mit dem stillen Orte.

„Das ist also das berühmte Kühlenwald,“ sagte der junge Mann nachdenklich. Er redete, wie es schien, gerne mit sich selbst, was bei grobangelegten Naturen eben so leicht der Fall ist als bei Schwachsinnen, und es ist auch oft die beste Unterhaltung. Was mag in aller Welt dem Schwanenbilde den Namen Stab tragen haben?“ fuhr er fort. „... mit kam es gleichgültig sein, wenn ich mich nur ungerührt durch die von Säulen schnatternden Gassen schlage. Ich will wenigstens getrockneten Wuthes einziehen in das alte, eigentlich neue Kleid; der Mensch ist selbst kein Schicksal! Also in Gottes Namen!“

Damit schritt er rasch weiter und stimmte ein anderes Lied an. Er sang:

„Ein Sträußchen am Hut und den Stab in der Hand,
Nur ziehen der Wanderer von Lande zu Land,
Er zieht manche Straße, er sieht manchen Ort,
Doch fort muß er wieder an ein' anderen Ort!“

Rebendei gelagert trug er wirklich ein „Sträußchen am Hut“, ein Fruchtschälchen sogar, nämlich ein paar saftige Hagebutten und eine Dold vom Wacholderstrauch mit den herb riechenden blauschwarzen Beeren. Etwas anderes gab es in dieser Jahreszeit und in dieser rauhen Gegend eben nicht.

Jetzt hatte er die Thalhöhe erreicht und sang nicht mehr. Sein Gesicht war auf einmal nachdenklich geworden. Nachte es die Kapelle, die ernst und finster da am Wege stand, oder der melancholische Riesenrücken, der aus der Bräunung hervorlief, wie der Froh aus dem Sumpfe?

„Auch Wanderleute“, murmelte er, als er die braunen Kinder betrachtete, die feststehend um ein Feuerchen saßen und geduckte Kartoffeln kochten.

Wink von der Kapelle auf der anderen Seite der Straße, leuchtete ein Wirthshaus an einem alten gemauerten Hause, an dem eine ausgebreitete Holzterrasse wie hüpfend lehnte.

„Heißes!“ murmelte der junge Ankömmling, „da gehen wir hinein und brauchen nicht zu fingen.“

Weidviehmärkte in Neuß.

Die hiesigen Weidviehmärkte beginnen am Dienstag den 19. Juli, und werden ununterbrochen jeden Dienstag bis in den Spätherbst dieses Jahres stattfinden.

Neuß, den 22. Juni 1892.

Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete:
Thywissen.

Großer Gras-Verkauf zu Neuwerk.

Die Gemeinde Neuwerk läßt am

Montag den 11. Juli cr.,
Vorgens punkt 9 Uhr anfangend,

in der Kirchhof des Herrn Johann Wyes zu Neersbroich, nahe bei der Station Neersbroich-Neuwerk den diesjährigen Grasaufwuchs auf den meliorirten Wiesen und zwar:

- 4 Morgen in den Krämersbenden,
- 70 Morgen in den Neersbroichsbenden,
- 85 Morgen auf der alten Weide,
- 60 Morgen in der Mählgasse,
- 44 Morgen in der Spige am Nordkanal,
- 26 Morgen auf den 26 Morgen im Neersbroich

sich meistbietend auf Credit gegen sichere Bürgschaft verkaufen.

Neuwerk, den 25. Juni 1892.

Der Bürgermeister: Breuer.

Gras-Verkäufe.

Der diesjährige Grasaufwuchs von den Wiesen hiesiger Ort wird, wie folgt, auf Credit gegen gute Bürgschaft verkauft werden:

a. Mittwoch den 6. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
bei dem Wirthe Heinrich Friescher in Kürrip (Neußerstraße):

29 Nummern auf den Wiesen des Kürriperbruchs und 17 Nummern auf der Güller Weide;

b. Donnerstag den 7. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
bei dem Wirthe Joh. Gathier zu Neersbrück:
das Gras des Neers- und Döfelerbruchs, in den Gemeinden Neersfen und Neuwerk belegen, 123 Nummern.

Wladbach, den 27. Juni 1892.

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Baumanns.

Bermiethung des städt. Zeughauses.

Das bisher zum Lagern von Getreide benutzte städtische Zeughaus soll auf 1 Jahr unter der Hand vermietet werden.

Angebote bitte ich mir baldigst einzuwenden.

Neuß, den 28. Juni 1892.

Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete:
Thywissen.

Verkauf von Pumpen.

Mehrere gutgehaltene Pumpen, mit und ohne Motor, sind zu kaufen. Kaufinteressenten erfahren das Nähere auf dem städtischen Bauamt.

Neuß, den 28. Juni 1892.

Für den Bürgermeister:
Der Beigeordnete:
Thywissen.

Mobilar-, Frucht- u. Land-Verkauf zu Geln-Scherhausen.

Montag den 4. Juli curr.,
Nachmittags 1 Uhr,

lassen die Erben und Rechtsnachfolger des verlebten Adersers Johann Heinrich Thodloth:

1. in dessen Sterbehause zu Geln,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Glas-, Kleider- und Küchen-schränke, Bänke, Oefen, 3 vollst. Betten, Glas- und Porzellan-sachen, Kupfer, Zinn, 2 Haus-uhren, Heu, Stroh, Kartoffeln, Tonnen mit Gemüse, Decimal-waagen mit Gewicht, Pferdegeschirr, Reitstättel, lange Haare, Flügel, Eggen, Schleife, Schiebbarre, Bannmühle, Dünger, einige Hähner, etc.

2. hiernach im Wirtshof des Herrn Stappen zu Scherhausen,

unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich versteigern:

a. 16 Acre Gras hinter dem

b. mehrere Parzellen Korn, Weizen und Acker am Heidenfischhofe und an der Scherhauserlinde,

c. 23 Acre 66 Met. Ackerland am Wiedhauser Sträßchen, neben Franz Weidenfeld und Sever. Posthausen,

d. 1 Sect. 42 Acre 24 Met. dito an der Scherhauserlinde, neben Erben Joh. Heinrich. Kohl und Beder und Servos, in mehreren Parzellen,

e. 7 Acre 50 Met. Wiese hinter dem J. neben Boffen und Hilatus,

f. 8 Acre 40 Met. dito daselbst, neben Boffen u. Wwe. Breuer.

Ferner läßt Herr Theod. Thodloth zu Scherhausen noch verkaufen:

14 Acre 9 Met. Ackerland unter Geln am blauen Stein, neben Johann Wichof und Jac. Kallen.

Hiernach läßt Herr Heinrich Thodloth zu Geln auf Credit verkaufen:

7 Morgen schönen Roggen, stehend im Scherhauser- und Böhmerfeld.

Neuß.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Fruchtverkauf zu Neuß.

Montag den 11. Juli cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Jac. Roos, Rentner zu Düsseldorf, in der Restauration Schöner zu Neuß, Grefelderstraße, öffent-

lich auf Credit gegen Bürgschaft ver-

kaufen:

6 1/2 Mrg. Korn, in 7 Arn.,

5 1/2 Mrg. Hafer, in 6 Arn.,

stehend auf Völschalland am Roppen- broicherwege, zwischen der Grefelder und Oberfälscher Eisenbahn.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Hannoversche Jubiläums-Lotterie.

Loose à 1 Mk.

und zu haben in der Exped. der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Wölmehof in Kaurst-Kleinsiep.

Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. Juli cr.,
jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,

lassen die Kinder und Erben der zu Wölmehof verstorbenen Eheleute Franz Anton Küppers und Gertrud Fittgen im Sterbe- hause der Erblasser theilungshalber öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

3 kräftige, zu jedem Gebrauche geeignete Pferde, 10 Kühe, hollän- dische Raze, theils fett, theils milchgebend, 4 Fälschweine, Parthie Hühner, 2 Butterrad-Hunde, Dresch-, Fackel-, Mährenläse- und Schaufelmaschinen, Kartoffelquetscher, 1 Decimal- und 2 Balken- waagen mit Gewicht, 1 fast neue Chaise mit Geschirr, Reitgeschirr, 3 Schlag- und 1 Urntarce, 2 Pflüge, Tiller'scher Wendepflug, Extraplor, 2 Wellen, 3 Eggen, Schleife, 2 Bannmühlen, Fackel- stöcke, Butterrad, ein Urntarce, Viehstall, Kübel, Tonnen, 2 Schiebbarren, Dreschfackel, Parthie Dünger etc.

ferner sämmtl. Hausmobilar, als: Glas-, Kleider-, Milch- und Küchenschränke, Hausuhren, Journaise, Mantel- und sonstige Oefen, Sopha, Tische, Stühle, Bänke, 5 Bett- stellen mit Matratzen und Bettzeug, Bilder, Porzellan- und Glas- sachen und sonstige Küchengeräthe.

Am 1. Tage kommen das Vieh und die Ackergeräthe und am 11. Tage die Hausmobilen und sonstige Geräthe zum Verkaufe.

Zuschläge bis 5 Mark find beim Zuschlage zahlbar.

Neuß.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Gras-Verpachtung zu Bons.

Herr August Aldenhoven in Bons läßt am

Montag den 4. Juli l. J., Mittags 12 Uhr,

zu Bons im Wirtshof des Herrn Gerh. Ruppbaum:

150 Morgen Wiesen bei Bons

öffentlich zur diesjährigen Benutzung verpachten.

Dormagen.

Bremer, Notar.

Gras-Verpachtung zu Zons.

Am Dienstag den 5. Juli l. J., Mittags 12 Uhr,

werden zu Zons im Wirtshof des Herrn Gerhard Ruppbaum:

1. für die Kirche in Zons:

ca. 70 Morgen Wiesen;

2. für Herrn Pfarrer Witte in Zons:

ca. 30 Morgen Wiesen;

3. für die Geln. Kolven- bach in Zons:

ca. 35 Morgen Wiesen;

4. für Herrn Nicolaus Kol- venbach in Zons:

ca. 6 Morgen Wiesen;

5. für Fräulein Jacobine Schmidt in Zons:

ca. 25 Morgen Wiesen;

6. für Fräulein Sibilla Schöner in Zons:

ca. 3 Morgen Wiesen;

öffentlich zur diesjährigen Benutzung verpachten.

Dormagen.

Bremer, Notar.

Frucht-Verkauf zu Ruhlbehrath.

Herr Salomon Böhnen, Kauf- mann zu Gelnkirchen wohnend, läßt

Donnerstag den 7. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in der Wirtshof von Gelnkirchen

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

17 Morgen theils Roggen und theils Weizen, stehend am Ruhl- behrathsweg,

2 1/2 Morgen Roggen daselbst,

3 Morgen dito am Gelnkir- cherweg,

2 Morgen dito am Dyckerpad, auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Herr Johann Cuiß auf Com- merzgerichtsbezirk Wuppertal. Die Frucht ist gegen Hagenschaden versichert.

W. Gladbach, Vöderath, Notar.

Großer Gras-Verkauf in Neersbrück, Gemeinde Neuwerk.

Frau Wittve Bürgermeister Spemann zu Schiefbahn läßt

Freitag den 8. Juli curr.,
Mittags 12 Uhr,

bei dem Wirthe Herrn Joh. Gathier zu Neersbrück:

150 Morgen schönes Gras, stehend zu Neuwerk in der Wölschütte, in Nummern eingetheilt,

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

W. Gladbach, Vöderath, Notar.

Ein freundliche Wohnung an stille Familie oder einzelne Dame per St. zu vermieten. W. f. d. E.

Ein 3 Monate altes Hengstfohlen zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Ein älteres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle in einer bürgerlichen Haushaltung. W. f. d. E.

Einerderstlichen Schneidergeselle auf dauernde Beschäftigung gesucht.

H. Hoppe in Oren.

Gras-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 6. Juli cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

soll zu Wevelinghoven im Saale der Wirtshof Wittve Weden das Gras von nachbezeichneten, bei Wevelinghoven und Capellen gelegenen Wiesen parzellen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden:

Für Rechnung:

1. des Herrn Hubert Schoenen dahier:

- 6 1/2 Morgen im Heerwasser,
- 2 " im Grevenbroicherbend,
- 1 " im Mittelbend, neben Koch,
- 1 " daselbst, neben Pastorat,
- 70 Ruten daselbst, neben Ophals,
- 1/2 folner Morgen am Neugebäude;

2. des Herrn Dr. Schiffer dahier:

- 6 1/2 Morgen im untersten Bend,
- 2 " 112 Ruten daselbst, in 2 Parzellen,
- 2 " 40 " am alten Berg,
- 1 " 160 " im untersten Bend, neben Gilles,
- 1 " 49 " im Jubend;

3. der Frau Wittve C. A. Billeßen dahier:

- 1 Morgen 50 Ruten im Beestertamp,
- 2 " 153 " im Kruse,
- 1 " 32 " im Mittelbend, neben Steprath,
- 159 Ruten daselbst,
- 85 " daselbst,
- 2 Morgen am Hofbusch von Arey;

4. der Erben Engelbert Stübgen zu Düsseldorf:

- 4 Morgen 112 Ruten im untersten Bend am Beestertamp,
- 2 " 90 " am Mühlstratertamp, neben Lichtschlag,
- 144 Ruten daselbst am alten Berg,
- 76 " hinter Dreesmühle, neben Wolff;

5. der Erben Wittve Koch dahier:

- 1 Morgen 73 Ruten im Capellerbend;
- 2 1/2 Morgen am Hofbusch,
- 1/2 " am Beestertamp;

7. des Herrn Pfarrer Hüfen zu Grimlinghausen:

- 7 Morgen 105 Ruten im Jubend,
- 1 " 44 " im Mittelbend,
- " 50 " daselbst, neben Floren,
- " 109 " daselbst,
- " 90 " im Grevenbroicherbend,
- " 135 " hinter Wittersgarten;

8. der Frau Wittve Christian Hüfen dahier:

- 5 Morgen im Jubend,
- 2 " am Hofbusch,
- 9. der Frau Wittve Drees dahier:

- 1 Morgen im Jubend;
- 10. der Erben Vogel zu Neuwerk:

- 1 Morgen, 135 Ruten im Mittelbend am Jubendloch;
- 11. der Frau Wittve Conrad Braun zu Erkelenz:

- 2 1/2 Morgen im Mittelbend, neben Uffhorn;
- 12. der Frau Wittve August Schoenen zu Rosellen:

- 112 Ruten im Mittelbend,
- 135 " an der alten Erft;
- 13. des Herrn Adolph Wahlers zu Nothhausen:

- 1 Morgen 143 Ruten im Mittelbend;
- 14. der Frau Wittve Gütiges zu Kaiserswerth:

- 1/4 Morgen am Hofbusch;
- 15. des Herrn Heinrich Robert dahier:

- 1 folner Morgen an der Däppersmühle;
- 16. des Unterzeichneten:

- 2 1/2 Morgen am Neugebäude,
- 2 1/2 " am Hemmerderwege,
- 16 " auf dem Gemeindegroß am Hofbusch.

- 11. Frau Wittve Smidder zu Hemmerden:

- 7 Morgen 112 Ruten im Mittelbend, am Hemmerderwege,

Der Tagelöhner Christian Plüß zu Wevelinghoven zeigt die Parzellen auf Verlangen näher an.

Wevelinghoven.

S. Beder.

Frucht-Verkauf zu Scherhausen.

Am Montag den 4. Juli cr.,
Morgens 10 Uhr,

beim Wirtshof Stappen zu Scherhausen lassen:

1. Herren J. Boffen Söhne zu Gelnkirchen:

- 1 Morgen 59 Rth. Roggen an der Soot,
- 1 Morgen 58 Rth. desgl. an der Scherhauserlinde,
- 1 Morgen desgl. an der Scherhauserhütte,
- 1 Morgen 8 Rth. desgl. am Wege nach Geln,
- 66 Rth. Gras in den Wiesen, neben Thodloth.

2. Herr A. Servos zu Bed- burgh:

- 2 Morgen sehr schönen Brach- weizen auf dem Trompeter in 3 Parzellen,

3. Herr A. Servos und der Unterzeichnete:

- 1 1/2 Mrg. Roggen an der Soot,
- 1 Morgen desgl. am Gelncher Wege,
- 2 Morgen Kleiderhüser an der Scherhauserhütte,
- 1 Morgen Hafer im Kamp von Thodloth herrührend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven.

S. Beder.

Roggen-Verkauf zu Gelnkirchen.

Am Donnerstag den 7. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

bei der Wirtshof Wwe. Kiz zu Gelnkirchen lassen:

- 1. Herr Gottfried Hof zu Gelnkirchen:

- 2 Mrg. 12 Rth. Roggen am Schöningerpadchen,
- 1 Mrg. desgl. am Gellenberg,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven.

S. Beder.

2. Mrg. auf dem Gellenberg neben Bobs,

1 Mrg. 58 Rth. am Escherbusch neben Vinnary und Bieten,

1 Mrg. 58 Rth. daselbst, neben Vinnary und Hingen,

1 Mrg. 82 Rth. am Jägerhof, neben Ludwig Hof,

2 Mrg. an der Verteshede neben Klein und Hingen,

1 Mrg. 46 Rth. an der Ohmen neben Durt,

2. Erben Joh. Spitz zu Gelnkirchen:

foln. Morgen Roggen an der Ohmen,

1 foln. Morgen desgl., zwischen Jägerhof und Gelnkirchen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven.

S. Beder.

Mobilar- und Frucht-Verkauf zu Widdeshoven.

Am Mittwoch den 13. Juli

läßt Herr Johann Wetten Widdeshoven,

Nachmittags 2 Uhr,

in seiner Wohnung daselbst:

1 Karre, 1 Pflug, 1 Egge und 1 Schleife, 1 Handschaufelmaschine, 1 Schiebbarre, Kübel, Tonnen, etc.

und gleich nachdem beim Wirtshofen Esfer daselbst:

folner Morgen Roggen an der Ohmen,

schwarzen Kreuz,

1/4 Morgen desgl. daselbst,

1/4 Morgen desgl. am Klinkerhammerweg,

1 Morgen Winterweizen daselbst,

3 Morgen Hafer daselbst,

1 Mrg. desgl. am Kirchhofpad,

1 Mrg. desgl. am Gelnkirchenweg,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven.

S. Beder.

Er hätte sich wohl nicht im dem Anstrome mitnehmen hätte, welches besondere Kurierfahrgenß mit drückerlicher dem Fuße sandte.
„Woher des Be-fragte er prozig, als Koffen.“
Ein raißer jornt die Augen des jungen Hugen Sprache nicht weiter nichts, als mehrere Bemerkungen über die von der Seite her, indem er es in „Es kostet zu ein strich aus den Augen für wen halten ein Madtesfen, was ein Zimmer anwieien und Bettungen erzähle, i in seinem Stachel-Verdriht fellede d und Nicht für ungut und Ihr heout auch wofeldesteir Prinz. Wob wann, wenn man frag Mit einem halben Mann.“
Ein Prinz bin ich, daß ein Wirthe schmaranz an sich flebe eine eigner Käste ein Schulprovisor den erfrähe lichen Erklärung n.